

## Biblische Gedanken zum 5. Sonntag der Osterzeit, den 2. Mai 2021



*Liebe Mitchristinnen und Mitchristen!*

*Da die Zeit der Corona-Beschränkungen nicht beendet ist, möchten wir Sie weiterhin mit Kommentaren zu den aktuellen Sonntagsevangelien begleiten. Wir wünschen Ihnen Geduld, Kraft und Zuversicht in dieser schwierigen Zeit und hoffen, dass wir auf diesem Weg miteinander im Kontakt oder Gespräch bleiben können.*

*Ihre*

*Bernd Ruhe, Pfarreibeauftragter in Mörschwil*

*Isabelle Müller-Stewens, Leiterin des Ressorts Erwachsenenbildung*

## Gebet

Lebendiger Gott, Du bist ein Gott der Beziehungen. So wie die Reben untereinander und mit dem Weinstock verbunden sind, so sind auch wir untereinander und mit Jesus verbunden. Du bist der Winzer, du pflegst uns wie die Reben und sorgst dafür, dass wir alles haben, um reiche Frucht zu bringen. Wir bitten dich, öffne uns wie die Blüten am Weinstock, dass wir deine Liebe weiterschicken und füreinander Sorge tragen, wie der Winzer für seinen Weinstock sorgt. Dann bleiben wir in Jesus und Jesus bleibt in uns und wir können unser Leben sinnvoll und fruchtbringend gestalten.

## Aus dem Evangelium nach Johannes (Joh 15,1-8)

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater ist der Winzer. 2 Jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, schneidet er ab und jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit sie mehr Frucht bringt.

3 Ihr seid schon rein kraft des Wortes, das ich zu euch gesagt habe. 4 Bleibt in mir und ich bleibe in euch. Wie die Rebe aus sich keine Frucht bringen kann, sondern nur, wenn sie am Weinstock bleibt, so auch ihr, wenn ihr nicht in mir bleibt.

5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und in wem ich bleibe, der bringt reiche Frucht; denn getrennt von mir könnt ihr nichts vollbringen. 6 Wer nicht in mir bleibt, wird wie die Rebe weggeworfen und er verdorrt. Man sammelt die Reben, wirft sie ins Feuer und sie verbrennen.

7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, dann bittet um alles, was ihr wollt: Ihr werdet es erhalten. 8 Mein Vater wird dadurch verherrlicht, dass ihr reiche Frucht bringt und meine Jünger werdet.

## Ich lese den Text:

*Ich lese den Abschnitt in Ruhe gründlich durch und versuche ihn zu erfassen.*

*Dabei helfen mir die Fragen:*

- Worum geht es Jesus in der Rede vom «wahren Weinstock»? Achten Sie auch auf die Schlüsselworte *Frucht bringen* und *bleiben*.
- Wie beschreibt Jesus hier das Beziehungsgeflecht Vater – Jesus - Jünger?
- Welche Vorstellung von Gott vermittelt das Bild von Gott als Winzer?

### Der Text liest mich:

*Ich höre, was mir der Text für mein Leben und meinen Glauben sagen kann:*

- Was sagt mir das Bild von Jesus als Weinstock? Wo hänge ich wirklich an ihm? Wie wird dies in meinem Alltag sichtbar?
- Hat eine Aussage Jesu mich besonders berührt? Weshalb?
- Was bedeutet es für mich «reiche Frucht» zu bringen? Kenne ich Menschen, deren Leben «reiche Frucht» gebracht hat oder bringt? Woran ist das erkennbar?

### Gedanken zum Text

Das Bild vom Weinstock ist bereits im Alten Testament ein bekanntes Motiv. Viele Propheten vergleichen Israel mit einem Weinstock, den Gott zwar gepflanzt, gehegt und gepflegt hat, der aber dennoch keine Frucht gebracht hat (vgl. Jes 5-7; Jer 2,21 u.a.). Demgegenüber bezeichnet sich Jesus als der «wahre Weinstock», der reiche Frucht bringt, also das erfüllt, was man von einem Weinstock erwartet. Gott ist der Winzer, der den Weinstock pflegt und dafür sorgt, dass er alle Voraussetzungen hat, reiche Frucht zu bringen. Voraussetzung für das Frucht bringen ist die enge Verbundenheit der Rebzweige mit dem Weinstock und somit auch mit dem Winzer. Auch die Reinigung der Rebzweige durch den Winzer dient dem Fruchtbringen. Hilfreich ist es hier, sich vorzustellen, wie intensiv die zarten Weinreben gepflegt und wie häufig sie von Hand beschnitten werden müssen, damit der Weinstock nicht zu einem üppigen Busch wächst, an dem keine oder nur ganz kleine Trauben reifen. Vielmehr soll der Weinstock seine Kraft in den Fruchtruten konzentrieren, damit diese üppige Reben ausbilden. Stellt man sich vor, wie mühevoll diese Handarbeit ist, dann wird auch deutlich, dass die in dem Text vielleicht verstörenden Worte reinigen, abschneiden, wegwerfen, verdorren auf die menschliche Ebene übertragen kein moralisches Urteil über besondere Leistungen oder Werke der Jüngerinnen und Jünger sind. Vielmehr geht es darum, dass das neue Leben aus dem Glauben wirklich sichtbar wird und in diesem Sinne reiche Frucht bringt. Dies erfolgt aber nicht aufgrund eigener Leistung, sondern aufgrund tiefer Verbundenheit der Reben mit dem Weinstock, Jesus, und dem Winzer, dem Vater. Die Initiative geht allein von Jesus aus, er ist die Bedingung für das Fruchtbringen. Getrennt von Jesus können die Jüngerinnen und Jünger nichts vollbringen (V. 5), ihr Glaube ohne Bindung an Jesus ist «verdorrt». Bleiben die Jüngerinnen und Jünger aber in Verbindung mit Jesus, mit dem sie bereits vereint sind, seit sie sein Wort

empfangen haben (V. 3), wird ihnen jede Bitte erfüllt werden (V. 7). Darin findet die Gemeinschaft mit Jesus ihren Ausdruck, denn diese Gemeinschaft mit Jesus ist ja eigentlich die unüberbietbare Gabe, welche alle anderen Gaben, um die man bitten kann, umfasst. In der Gemeinschaft mit Jesus hat das Leben der Jüngerinnen und Jünger dasselbe Ziel, wie das Leben Jesu, die Verherrlichung des Vaters (V. 8; Joh 13, 31).

Was ist nun aber die reiche Frucht, von der Jesus hier spricht? Die folgenden Verse 9-17, die in der Leseordnung fehlen, geben uns eine Ahnung davon. Mit Jesus verbunden bleiben, im Weinstock bleiben, heisst, in seiner Liebe bleiben. Die Liebe ist der Lebenssaft, der vom Vater, dem Winzer, über Jesus, dem Weinstock, zu den Jüngerinnen und Jüngern, den Reben, fliesst und der wirksam ist, in der Liebe, die wir einander weiterschicken (V.17). Stellen wir uns nun wieder vor, wieviel hingebungsvolle, unermüdliche Pflege und Zuwendung die Weinreben brauchen um reiche Frucht zu bringen, bekommt das Bild von Gott als Winzer eine besonders fürsorgliche, vielleicht sogar zärtliche Dimension.

Der Evangelientext ist ein Abschnitt aus den ausführlichen Abschiedsreden Jesu vor der Passion. Angesichts der bevorstehenden Trennung geht es Jesus darum, mit seinen Jüngerinnen und Jüngern verbunden zu bleiben, auch über den Tod hinaus. «Bleibt in mir und ich bleibe in euch» ist also ein konkreter Wunsch und eine Zusage Jesu für eine bleibende und alles überdauernde Verbindung. Auch uns kann diese Zusage und das Bild des Weinstocks trösten, ermutigen und auch befreien: Am Weinstock zu bleiben heisst, mit Jesus verbunden zu bleiben und diese Verbindung im Leben wirksam werden zu lassen - nicht in mystischer Versenkung, sondern in Beziehungen mit anderen - genügt, alles Weitere bewirkt der Winzer, Gott.

*Isabelle Müller-Stewens*